

gelöst, indem man nachweisen konnte, daß „weit über rechtsverjährte Zeit alle Ausgaben zur Erhaltung angeregter Schloßkirche und des Thurmes aus dem Vermögen der Kirche ohne der Herrschaftsbefitzer Beitrag ohnweigerlich bestritten worden war;“ und es kann wohl sein, daß — „entweder schon vorher oder bald nachher, als die alte Kirche demoliret worden, das Vermögen beider Kirchen in eine Masse zusammengefloßen,“ — oder daß das Vermögen der alten Kirche, 1648 in 583 Aßo. 11 Ggr. 4 Pfng. bestehend, nach ihrer Demolirung mit in die neue Kirche „hinübergeschleppt“ worden ist. — Inzwischen erbot sich der Freiherr von Bodenhausen, die Kosten des Thurmbaues, „sofern sie 200 Thlr. übersteigen würden,“ aus eigenen Mitteln zu tragen, und es sollten nun diese 200 Thlr. zur einen Hälfte aus dem Kirchenärar entnommen, zur andern Hälfte durch Anlagen von der Gemeinde aufgebracht werden. Diese jedoch berief sich auf ihre Armuth, und nach vielem Hin- und Herschreiben, Bitten, Drohen, Verhandeln und Unterhandeln wurde ihr endlich ein „unterthänigstes Gesuch um Concession zur Errichtung einer Lotterie zur Reparatur des Kirchthurms, Erweiterung der Kirche und Erbauung eines Altars“ unterm 26. Mai 1755 allergnädigst bewilligt. *) Nach einem noch vorhandenen „Plane zur Mühlstrosser Lotterie mit 6000 Loosen in 4 Classen“ hoffte man einen Reingewinn von 700—800 Thlr. zu erzielen, eine Hoffnung, die sich nur zu einem sehr kleinen Theile erfüllt haben dürfte, da über den Erfolg der „Mühlstrosser Lotterie“ ein schriftlicher Nachweis bis jetzt sich nirgends vorgefunden hat und nur gesagt werden kann,

*) Die Petenten wiesen in ihrer Eingabe insbesondere darauf hin, daß durch die Gewährung ihres Gesuchs „Ihro Königl. Majestät und Kursürstl. Durchlaucht unser allergnädigster Herr und dero Unterthanen gar nichts einbüßen, sondern lediglich von Ausländern dazu contribuirt werden wird . . . da wir hier an der Grenze liegen.“ — Der Bürgermeister Johann Tobias Betschner, der Mühlenbesitzer (und Feldmesser) Johann Heinrich Lippold und Johann Wilhelm Lippold (in der Obermühle) garantirten diese Lotterie, da dieselben „weit über 6000 Thlr. an Immobilien wirklich besaßen.“